

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt in Norwegen

Allgemeine Daten:

Zurzeit meines Auslandsaufenthalts war ich im sechsten Semester im Studiengang Umweltingenieurwesen an der TH OWL in Höxter. Mein Pflichtpraktikum habe ich vom 04.04.2022-02.09.2022. bei der Firma DOSCON AS, Oslo/Norwegen absolviert.

Vorbereitung:

Ab Winter 2021 habe ich im Internet nach möglichen Praktikumsstellen recherchiert und auch einige Dozenten an der TH OWL angesprochen. Daraufhin bin ich auf die Firma DOSCON AS, Oslo aufmerksam geworden. Nach grober Beschreibung der Praktikumsstelle und möglichen Tätigkeiten habe ich meine Bewerbung im Januar 2022 offiziell per E-Mail an den Chef der Firma geschickt. Daraufhin folgte die Bestätigung der Annahme und die Planung ging in den detaillierten Teil über.

Jetzt wurde es an der Zeit alles Weitere zu organisieren. Dazu habe ich vorsichtshalber bei meiner Krankenkasse angerufen, um mich abzusichern, dass ich auch im Ausland versichert bin. Da Doscon nur einen Teil der notwendigen Versicherungen für mich abgeschlossen hatte, habe ich für die fünf Monate noch eine Unfall-, Haftpflicht- und Auslandsrankenversicherung bei der DAAD abgeschlossen. Dann habe ich den Hinflug gebucht und schon überlegt, wie viele Gepäckstücke ich hinzubuchen muss. Falls man Medikamente benötigt, sollte man sich hier auch rechtzeitig erkundigen, wie man diese auch in den nächsten fünf Monaten erhalten kann.

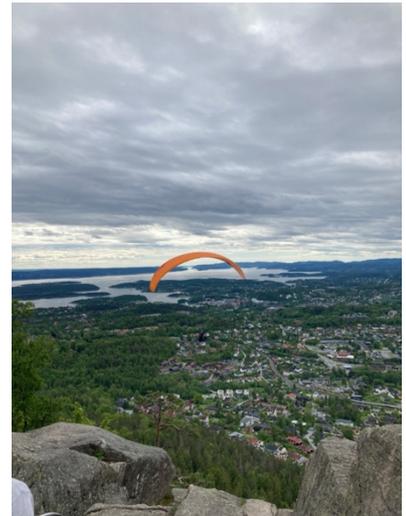
Auch habe ich mich beim Auswärtigen Amt unter dem Service „Elefant“ registriert, damit ich in Krisenzeiten informiert werden kann.

Zusätzlich musste ich die Abmeldung des Wohnsitzes in Höxter und das Ausräumen der Wohnung organisieren.

Unterkunft:

Bei der Unterkunft ging es zunächst sehr chaotisch zu. In meinem Fall wurde zunächst festgeschrieben, dass mein Arbeitgeber die Wohnung sucht. Da mein Arbeitgeber dabei keinen Erfolg hatte, hat er mich einen Monat vor meiner Anreise informiert, dass ich selbst suchen sollte. Dazu habe ich wieder im Internet gesucht. Dadurch, dass ich offiziell für Norwegen kein Student bin, konnte ich in kein Studentenwohnheim. Da mir die Örtlichkeiten in Oslo allerdings nicht bekannt waren, konnte ich die Wohngebiete der angebotenen Wohnungen gar nicht einschätzen. Daher habe ich meine zukünftigen Arbeitskollegen bei DOSCON um Rat gefragt. Die haben mir zum einen Ratschläge gegeben, welche Wohngebiete nachts laut/unruhig sind und haben mir auch norwegische Internetseiten für Wohnungssuchende gegeben. Mit diesen Seiten hatte ich eine viel größere Auswahl als vorher. Leider haben einige Anbieter gar nicht erst auf meine Anfragen geantwortet, so hat die Wohnungssuche länger gedauert. Zu guter Letzt hatte ich Glück und habe eine Wohnung in einer 2er WG gefunden. Zum Kennenlernen der Wohnung und meines Mitbewohners haben wir mehrere Facetime-Gespräche geführt und uns per E-Mail geschrieben. Mein Vermieter war bei der norwegischen Organisation finn.no gemeldet, so dass ich sicher sein konnte, dass er seriös war. Da es sich um ein möbliertes Zimmer gehandelt hat, brauchte ich mir keine Gedanken über Möbel, Geschirr, etc. machen.

Die Wohnung war top und es war mir eine Freude dort zu leben. Mit meinem norwegischen Mitbewohner besteht immer noch guter Kontakt. Die Wohnung ist nicht weit weg von der T-



Bane/ U-Bahn gewesen. 10 Minuten waren es bis zur Arbeit und weitere 13 bis in die Innenstadt von Oslo.

Studium und Praktikumsgeber:

Mein Praktikumsgeber war DOSCON AS in Oslo, Norwegen. Sie haben mich sehr gut in ihre kleine Arbeitsfamilie aufgenommen. Meine Arbeitswoche bestand aus 37,5 Stunden, wobei ich diese flexible gestalten konnte. Ich selbst habe es bevorzugt von ca. 8-16:00 Uhr zu arbeiten. Durch Besuche auf Kläranlagen oder wichtigen Laboranalysen konnte die Zeit natürlich variieren. Es ist auch zu Überstunden gekommen. Diese wurden aber im späteren Verlauf wieder ausgeglichen.

Meine Tätigkeiten werden offiziell als `Field engineer` bezeichnet. Dies beschreibt es eigentlich sehr gut, da ich sowohl an den Kläranlagen gearbeitet habe als auch im Labor oder am Schreibtisch. Meine Tätigkeiten umfassten zum Beispiel: Kläranlagenbesuche (Probleme lösen, Probennahme, Sensor Reparatur und Reinigung sowie Installation von neuen Geräten), Laborarbeit (Mitgestaltung eines neuen Labors, Bestellung neuer Ausrüstung, Benutzung von Laborinstrument der Firma Systea und Durchführung vieler Analysen), Mitgestaltung eines lab information management system (LIMS), der Datenreinigung für interne Weiterverwendung, Gestaltung eines Inventarmanagements in einer Projekt und Zeit Management Software (ClickUp) und Urlaubsvertretung für meinen Mentor.



Finanzen:

Meine Ausgaben in Norwegen waren pro Monat um ein Vielfaches höher als die in Höxter/Deutschland. Um ein Gefühl dafür zubekommen ein 450g-Glas Nutella kostet in Norwegen €4,00 in Deutschland dagegen nur €3,19. Ich habe in Norwegen in einer Woche so viel für Lebensmittel ausgegeben wie in Höxter für einen Monat. Durch das Erasmusstipendium und die Unterstützung der Firma wurde ein Teil der Kosten abgedeckt. Nur durch eine weitere finanzielle Unterstützung meiner Eltern war es möglich, überhaupt die normalen Unterhaltungskosten wie Wohnung, Versicherung, Essen und Transport (Bahn) zu bezahlen. Die Kosten für die normalen Ausgaben haben ca. € 1.500 betragen. Da ich das Land näher kennenlernen wollte, musste ich an mein Ersparnes gehen, um einen kurzen Aufenthalt im Norden des Landes und um eine Hüttenwanderung im Herzen des Landes machen zu können oder auch um Oslo kulturell besser kennenzulernen (Museumsbesuche, public viewing ...). Auch wenn ich Freunde zu Besuch hatte, waren diese Tage etwas teurer als sonst. Aber so oft wie möglich habe ich kostenlose Studentenangebote oder andere kostenlose Angebote ausgenutzt.

Alltag und Freizeit:

Mein Alltag war meistens geprägt von der täglichen Arbeit in der Firma. Normale Dinge wie Einkaufen, putzen und waschen habe ich nach der Arbeit erledigt. Da es in Norwegen im Sommer sehr lange hell ist, konnte ich auch in der Woche wandern, schwimmen, Fußball spielen, grillen oder mit Freunden zusammen sein. An den Wochenenden habe ich an Wanderungen mit Gruppen teilgenommen, die vom Alpenverein kostenlos angeboten wurden. Durch diese Wanderungen habe ich die Umgebung, besonders die Wälder um Oslo besser kennengelernt. Auch habe ich an verschiedenen, kostenlosen Angeboten für Sport teilgenommen. Oft war ich mit Studenten unterwegs. Vor allem mit OSI Friluft, ein Abzweig des Studentenvereins (OSI) in Oslo, habe ich vieles unternommen.



17.Mai Nationalfeiertag in Norwegen



Public viewing der Fraueneuropameisterschaft

Tipps:

Wichtig ist eine gute finanzielle Planung.

Es ist eine sehr gute Idee die Aktivitäten von Vereinen/WhatsApp-Gruppen für Studenten im Auge zu behalten.

Fast alle Norweger sprechen Englisch und schalten schnell von Norwegisch auf Englisch um. Auch wer kein Experte im Englischen ist, wird in Norwegen gut klarkommen. Die Norweger sind sehr freundlich und geduldig. Man kann sich eigentlich immer verständigen.

Es hat sich bei mir im Nachhinein herausgestellt, dass ich besser mit einem Reisepass gereist wäre, da ich ohne Reisepass, also nur mit Ausweis, bei der Anmeldung in Norwegen noch meine Geburtsurkunde nachreichen musste. Laut den Reisebestimmungen im Internet konnte ich dies aber leider nicht wissen.

Fazit:

Der Aufenthalt in Norwegen war sehr gut. Ich würde es jedem empfehlen einen solchen Schritt zu gehen. Ich habe viel über mich selbst, andere Menschen, Kulturen gelernt und kann viel für meine weitere persönliche Entwicklung mitnehmen. Die Barriere der englischen Sprache ist gering, wenn man sie Tag täglich benutzt. Es tut gut die englische Sprache mal nicht im Zusammenhang mit Schule zu nutzen.

Allerdings erfordert Norwegen finanziell eine gute Planung. Es ist gut ein Händchen für günstige oder kostenlose Angebote zu entwickeln. Wer Oslo und Norwegen ohne Grenzen erleben will muss sich vom sparsamen Dasein in Deutschland verabschieden.

